

Ausgabe vom 15.05.2015

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Ruhebank mit Blick auf historische Gebäude

Verändert zeigt sich jetzt Reichenbachs Mittelpunkt, der Marktplatz. Neben dem Pranger wurde ein Gedenkstein anlässlich des 1000-jährigen Jubiläums des Dorfes aufgestellt, daneben eine Ruhebank, von der aus man einen schönen Blick hat auf Silberlinde, Pariser Brunnen, den grimmigen Hagen, Pfarrhaus aus 1845, Evangelische Kirche aus 1748, Gasthaus „Zur Traube“ (ehemalige „Kreismühle“ aus 1369) und das alte Rathaus aus 1840.



Das älteste Stück auf dem Platz und im Blickfeld ist jedoch der Fußstein des Prangers. Er wurde wohl zur Zeit der römischen Aktivitäten am Felsenmeer (erstes bis drittes Jahrhundert nach Christus) gefertigt. „Es diente (über Jahrhunderte) den am Schandpfahl zum Halseisen Verurteilten zum Fußgestelle“, schrieb A. L. Grimm in seinem Buch „Vorzeit an der Bergstraße“. Beim Abbruch des alten Rathauses im Jahre 1840 beseitigte man auch den Pranger. Da jedoch der Fußstein erhalten blieb, wurde er für den 1936 vom Verkehrs- und Verschönerungsverein rekonstruierten Pranger wieder verwendet. Nach einer jahrzehntelangen Odyssee von Schandpfahl und Fußstein im und nach dem Zweiten Weltkrieg steht das Rechtsdenkmal vergangener Jahrhunderte heute wieder auf seinem angestammten Platz.

Neben ihm wurde zum Andenken an das tausendjährige Jubiläum Reichenbachs ein Findling aufgestellt. Bezahlt wurde er aus einem Teil des Erlöses, den die Reichenbacher Vereine 2012 erwirtschaftet hatten. Von der noch etwas lädierten gusseisernen Bank aus hat man einen schönen Rundblick auf den verbliebenen „Marktplatz“ und seine angrenzenden Bauwerke. Im Winter soll die Bank überarbeitet und neu gestrichen werden. (Text und Foto: he)

Himmelfahrtstag mit Festgottesdienst und Vereinsfeiern

Viel los ist am „Vatertag“ in Reichenbach. Gleich sechs Veranstaltungen kündigen die örtlichen Vereine und Organisationen an, darunter auch eine traditionelle „Vatertags-Wanderung“. Zu ihr bricht der [Männergesangsverein Eintracht](#) vor seinem Vereinslokal „Zur Traube“

auf. Bei der Tour „rund um Reichenbach“ werden die Sänger sicher auch die eine oder andere Einkehr halten.

Zum „Himmelfahrtsgottesdienst“ lädt die **Evangelische Kirchengemeinde** erneut nicht in die Kirche, sondern ins Vereinsheim des Schützenvereins im Schachert ein. Ab 10.30 Uhr spielt in dem Gottesdienst auch der Posaunenchor unter der Leitung von Simeon Blöcher. Anschließend fährt der **Schützenverein** Essen und Trinken auf, nachmittags lockt ein Kuchenbuffet. Bei schönem Wetter finden Gottesdienst und Fest im Freien statt.



Ab 11.00 Uhr bittet die **Sänger- und Sportvereinigung (SSV)** zum „Grillfest am Vattertag“ vor dem Umkleidehaus im Seifenwiesenweg. Hier gibt es Steaks und Bratwürste vom Holzkohlengrill und leicht verdauliche musikalische Kost von der achtköpfigen Band „Never2Late“ mit Sängerin Rosi Gerhard. Die Gruppe wurde 2006 auch von den SSV-Mitgliedern Heinz Degehhardt, Achim Mink und Dieter Petruch gegründet (s. Bild links).

In der „Traube-Arena“ in der Dorfmitte spielen die **„Blütenweg-Jazzler“** ab elf Uhr zur Eröffnung der Biergarten-Saison auf.

Gegenüber der Koe-Aufnahme aus 1991 (siehe Foto) haben sich die Akteure allerdings leicht verändert. Die „Botschafter der Bergstraße“ und Ehrenbürger von New Orleans hatten damals auf Einladung der APEG zur Kerb aufgespielt und im letzten Jahr einen Neustart in Reichenbach gewagt (Bild rechts).



Um 14.00 Uhr lädt schließlich der **Verschönerungsverein** an den Vorbach-Brunnen in der Hohensteiner Straße ein. Dort wird wieder einmal eine von Ortsbürgern gesponserte Ruhebank eingeweiht, die inzwischen 37. (in Worten siebenunddreißigste). (Text: he/koe/pege, Fotos: koe)

Irrfahrt der Senioren ins Fuldaer Land

Die Lautertaler Senioren kamen wieder wohlbehalten zu Hause an, wenn auch mit fast dreistündiger Verspätung.



Zunächst lief die von Rudi Müllerklein geplante Seniorenfahrt der Gemeinde genau nach Plan ab, nachdem die etwas stockenden Verkehrsverhältnisse auf der Autobahn gemeistert waren. Der nicht flüssige Verkehr lag wohl mit an dem Streik der Lokführer, der mehr Autofahrer auf die Straße gebracht hatte als sonst.

Die Fahrt sollte nach Fulda führen, wo das schöne Stadtschloss aus der Barockzeit besichtigt wurde, das heute u. a. die Stadtverwaltung beherbergt. (Bild links)

Die Mitfahrer waren von dem Prunk, vor allem von den herrlich bemalten und mit Stuck verzierten Decken beeindruckt. Die Lautertaler wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und über den historischen Werdegang des Schlosses aufgeklärt.

Danach ging es zu Fuß zu dem recht urigen Gasthaus „Schwarzer Hahn“. Das Essen wurde schon, wie üblich, während der Busfahrt ausgesucht und die Essenswünsche per Telefon an den Wirt übermittelt, so dass man bereits nach 12 Uhr speisen konnte.



Damit jeder Besucher genügend Zeit für eigene Erkundungen hatte, war Freizeit bis ca. 16 Uhr angesetzt. Und zu sehen war genug in der neuntgrößten Stadt Hessens, nicht nur der Barockdom mit dem Bonifatiusgrab (Bild links) sondern auch die viel ältere Michaelskirche von 822.

Die einen schlenderten durch die sehenswerte Altstadt Fuldas, andere ergingen sich im Schlosspark, und wieder andere erholten sich vom Pflastertreten (und Pflaster gab es recht viel) in einem der zahlreichen Cafés, bevor der Bus die Truppe zum nahe gelegenen Schloss „Fasanerie“ brachte, wo noch ein Spaziergang

in dem recht weitläufigen Park mit Wiesen und Bäumen auf dem Tagesplan stand.

Alles war bei herrlichem Reisewetter bis jetzt planmäßig verlaufen, und der Bus (nicht mehr ganz neu) nahm die Senioren gegen 18 Uhr auf, nun ging es zur Autobahn. Dann passierte es: Plötzlich war dichter Qualm hinter der Heckscheibe zu sehen, der aus dem Motorraum quoll. Die hinten Sitzenden gaben Alarm, und der Fahrer steuerte das Fahrzeug auf den Standstreifen, wo alle so schnell wie möglich den Bus verließen und sich etwas höher am Abhang sammelten.



Der Fahrer öffnete die Motorhaube und stellte fest, dass eine Gummimanschette defekt war, wo dann die Kühlflüssigkeit austrat. Er konnte den Fehler reparieren, Wasser zum Auffüllen wurde dem Toilettentank entnommen, allerdings war nicht genug vorhanden, so dass der mittlerweile angekommene Autobahnpolizist dem Fahrer zu Auflage machte, die nächste Abfahrt zu benutzen, um genügend Kühlwasser aufzunehmen.

In einem Busunternehmen an der Straße wurde Wasser aufgefüllt, und wieder ging es in Richtung Autobahn.

Nach kurzer Fahrt gab es wieder Gestank und diesmal eine Ölspur auf der Straße. Zum Glück konnte man jetzt

am Eingang einer Ortschaft in der Nähe von Schlüchtern anhalten.

Unter dem Bus breitete sich eine große Öllache aus. Eine Weiterfahrt war nicht mehr möglich, und ein Ersatzbus von der Firma, wo der eigene Bus Wasser aufgenommen hatte, brachte die Lautertaler Reiselustigen mit fast dreistündiger Verspätung glücklich aber erschöpft nach der Abenteuer-tour nach Hause. Ende gut, alles gut, dachte wohl jeder. Text/Fotos: fk)

Rehbock grast friedlich neben der Hauptverkehrsader

Ganz in der Nähe der vielbefahrenen Nibelungenstraße graste dieser Rehbock. Dabei störte ihn weder der Straßenlärm, noch die Nähe von Menschen. Die bei uns vorkommenden Rehe gehören zur Ordnung der Paarhufer (Artiodactyla), Familie der Hirsche (Cervidae), Unterfamilie der Trughirsche und zur Art Europäisches Reh. Im Sommer tragen sie eine glänzende rotbraune Fellfärbung, im Winter eine graubraune. Den männlichen Tieren wächst ein Geweih bis zu einer Länge von 30 Zentimetern und sie können ein Gewicht bis zu 30 Kilogramm erreichen. Mitte Juli sind sie weniger zu sehen als jetzt, aber ihr Brunftgeschrei ist in den Wäldern deutlich zu hören. Rehe sind sowohl tags-, als auch dämmerungs- und nachtaktiv. Die Knospen von Bäumen, Blütensträuchern, Rosen und Stauden haben sie „zum Fressen gern“. Davon wissen in Reichenbach besonders die Pflegerinnen der Gräber auf dem alten und neuen Friedhof ein Lied zu singen. (Text und Foto: he)



Weißer, duftende Glöckchen im Mai

Allen Pflanzenfreunden bekannt sind die Maiglöckchen (*Convallaria majalis*). Die im April und Mai weiß blühenden Stauden fühlen sich als Bodendecker unter Sträuchern und Bäumen wohl, gedeihen aber auch wie auf dem Foto gut zwischen Gehwegplatten. Auf einem mit guter Erde versehenen, vielleicht sogar noch gedüngten Beet, würde sich die Pflanze dagegen zu schnell ausbreiten. *C. majalis* werden bis zu 20 Zentimeter hoch und 60 cm breit. (Text und Foto: he)

VVR-Mitglied pappelt junge Amseln auf

Drei etwa eine Woche alte Amseln pappelt derzeit VVR-Mitglied Ina Seidel auf. Die Jungen waren wohl bei Sturm aus ihrem Nest gefallen, das sich in einer Eibe (*Taxus baccata*) befand. Nun wohnen sie bei der engagierten Tierschützerin zur Untermiete und werden künstlich gewärmt und regelmäßig gefüttert.

Amseln (*Turdus merula*) sind eine Vogelart aus der Familie der Drosseln (*Turdidae*). In Deutschland und Europa gehören sie zu den am weitesten verbreiteten und bekanntesten Vögeln. Sie werden in der Regel 24 bis 27 Zentimeter lang. Die Männchen sind schwarz gefärbt und haben einen gelben Schnabel, die Weibchen größtenteils dunkelbraun. Hauptsächlich



Anfang März bis Ende Juli tragen die Männchen ihren melodiosen und lauten Reviergesang vor.

Amseln waren ursprünglich Vögel des Waldes, haben aber ihre Scheu verloren und besiedeln Gärten und Parkanlagen. Die Nahrung nehmen sie hauptsächlich am Boden mit Regenwürmern und Käfern auf. Im Herbst zieht es sie zu Beeren und Früchten. Die Freibrüter nisten meistens in halbdunklen Bäumen und Sträuchern. Das Gelege besteht aus vier bis fünf Eiern. Mit 18 Tagen können Amseln fliegen, nach 32 Tagen sind sie selbständig. (Text und Foto: he)

Die „Gloashütt“ verschwindet immer mehr im Wald

Aus der Ferne immer weniger zu sehen ist der Lindenfelser Stadtteil Seidenbuch. Durch das Heranrücken der Wälder an die Bebauung und durch mehr Grün in den Gärten ist von den Häusern, wie hier von der „Schönen Aussicht“ aus, immer weniger zu sehen. Dagegen ragt der Sendemast auf dem 576 Meter hohen Krehberg deutlich sichtbar über den Buchenwald hinaus.



Die junge Siedlung Seidenbuch am Nordosthang des Krehberges entstand erst im 18. Jahrhundert. Damals genehmigte Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz die Errichtung einer Glashütte mit Glasschleiferei. Diese überlebte jedoch nicht lange, so dass sich die Einwohner mit den Gründungen mehrerer „Fabriken“ versuchten, über Wasser zu halten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ein weitere

Baugebiet oberhalb des Ortskerns erschlossen. Heute wird Seidenbuch wegen seiner Höhenlage (434 Meter) und seiner romantischen Wanderwege gerne von Touristen aufgesucht. (Text und Foto: he)

Gockel „Egon Marans“ kräht wieder

Er hat es geschafft. Dank intensiver Pflege und Nahrungsaufnahme über eine Magensonde wurde Gockel „Egon Marans“ aufgepäppelt, herrscht heute über einen „Harem“ von drei Hennen und kräht wieder so laut, dass er im ganzen Reichenbacher Oberdorf zu hören ist. „Egon“ mit dem „Nachnamen“ Marans wäre fast einem Fuchs zum Opfer gefallen, der in das Hühnerhaus eindrang und sein bestialisches Vorhaben deshalb nur teilweise in die Tat umsetzen konnte, weil die Besitzerfamilie gerade nach Hause kam, den Fuchs vertrieb und Hahn und einigen Hennen das Leben rettete.

„Marans“ sind eine große Hühnerrasse, die in Frankreich um die Stadt Marans gezüchtet wurden und werden. In Deutschland ist die Rasse seit 1979 anerkannt. Marans-Hühner und -Hähne sind kräftig und robust mit vollem, breitem aber nicht plumpem Körper und leicht befiederten Beinen. Der schwarz-kup-



ferfarbene Hahn wird bis zu vier Kilogramm schwer, die Hennen bis zu drei. (Text und Foto: he)

Dr. Joachim Bartl erwandert den Limes

Anfang Mai startete VVR-Vorstandsmitglied Dr. Joachim Bartl seine Wanderung auf dem Germanisch-Raetischen Limes. Exklusiv für den VVR-Online-Brief berichtet er jede Woche über seine rund 700 Kilometer lange Tour.

Um nun endgültig meine Wanderung entlang am Festland-Limes zu starten, musste ich zuerst die Donau überqueren. So ging ich Richtung Fähranleger und sah, dass auch diese Stätte ihre "Befreiungshalle" (füa de "Deandl") hat, die m.E. zumindest in die Rubrik "Kuriositäten" einzuordnen ist; anzutreffen direkt neben dem kleinen Biergarten der Gaststätte "An der Fähre".

Die "Bieselhalle" ("füa de Mannsbuilda") findet man auf der Rückseite! Und da befand sich noch etwas, Wasser und ein Schild: "**Achtung Hochwasser**"



Was ich dann jedoch sah, wollte

ich zuerst nicht glauben. Nun, die Donau war an dieser Stelle "etwas" über ihre Ufer getreten und hatte nicht nur schon von dem größten Teil des Biergartens und einem Teil der Trinkhalle Besitz ergriffen, sondern auch den Fährmeister genötigt, den Fährbetrieb einzustellen und die Fähre doppelt und dreifach zu vertäuen.

Zum Glück war Bärbel mit dem "rollenden Hotel" noch in der Nähe, wollte sie doch meine Über-

fahrt "mitemleben"; so konnte ich ihr signalisieren, das ich eine Fahrgelegenheit benötige, um - wie auch immer - auf das gegenüberliegende Donauufer zu kommen.

Also startete ich nun hier, ohne Fährübersetzung: es lagen jetzt ~166 km des raetischen Limes (von Hienheim bis ins Rotenbachtal bei Schwäbisch Gmünd) und ~382 km des germanischen Limes (vom Rotenbachtal aus zunächst in nördlicher, dann in westlicher Richtung bis nach Rheinbrohl am Rhein verlaufend) vor mir.



Das Wetter zum Start meiner Wanderung Anfang Mai hatte ich mir etwas anders vorgestellt; sehr niedrige Temperaturen, kalter Wind, leichter Regen, diesige Sicht; nun, ein Engländer würde sagen: "weather isn't just playing ball" und ein echter Römer am Limes hätte von dem südländischen Wetter seiner Heimat geträumt, aber hier, in Raetien, am Rande zum Barbaricum, ...

Nass war es heute den ganzen Tag, auch die Wegmarkierungen zeugen davon!



Entgegen der Ausschilderung des Limeswanderweges, die den Wanderer ein kurzes Stück auf einem sehr zuge-

überschwemmten Pfad der Donau entlang schickt, ging ich direkt in den Ort Hienheim und besichtigte zuerst die - in Teilen aus dem 12. Jahrhundert bestehende - Pfarrkirche St. Georg, mit einem Glockengeläut von 1947, ehe ich kurz nach dem Ortsausgang ein besonderes "Denkmal" aus dem 17./18. Jahrhundert passierte, die "Eiserne Hand".

Eine Näherin soll - der örtlichen Sage nach - auf ihrem Weg zur Arbeit an dieser Stelle stets einem Wolf begegnet sein, den sie mit einem Stück Brot fütterte. Als sie jedoch einmal kein Brot dabei hatte, soll der Wolf sie zerfleischt, ja aufgefressen haben, außer ihrer rechten Hand, die ihn immer gefüttert hatte.



Ich brauchte nicht weit zu laufen, um auf die ersten Erinnerungen an römische Zeiten zu stoßen, die ehemalige Wachturmstelle 15-46, die eigentlich nur als bewachsene, minimale Erderhebung bzw. Verbreiterung der Limeslinie erkennbar ist. Besser hingegen ist da schon der Wachturm-Nachbau wenige Meter weiter. Von 1975 bis 2009 stand an der Stelle des heutigen Limeswachturmes ein hölzerner Turm, der leider durch Brandstiftung zerstört wurde.

Der "neue", jederzeit frei zugängliche Turm (von einem Römer mit Schwert und Schild bewacht) wurde in Anlehnung an das Römerkastell Abusina in Eining in Stahlskelettbauweise, allerdings mit einer Holzhülle erstellt und kostete insgesamt 235.000 Euro (zu Kosten, Investitionen und Fördergeldern entlang des Limes später einmal mehr).

(Text/Fotos: jb)

Termine:

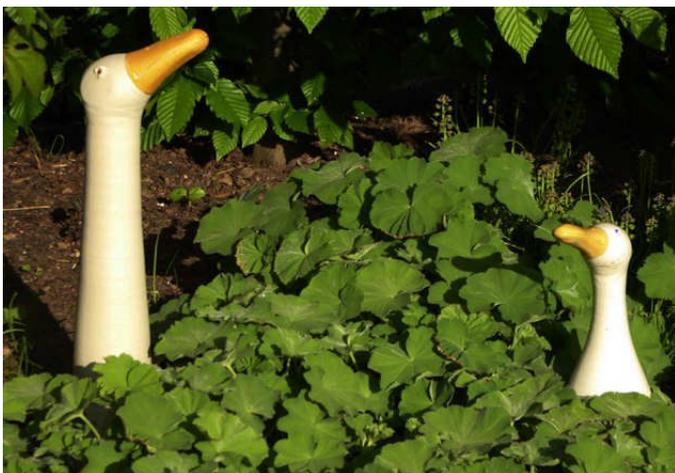
Mittwoch, 13. und Donnerstag, 14. Mai: Teichfest von Kerwejugend und Verschönerungsverein Elmshausen am Strietteich

Donnerstag, 14. Mai, 10,30 Uhr: Himmelfahrtsgottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde im Schützenhaus.

Donnerstag, 14. Mai, 11.00 Uhr: „Vatertagsfest“ der SSV Reichenbach am Sportplatz im Seifenwiesenweg mit der Band „Never2Late“.

Donnerstag, 14. Mai, 14.00 Uhr: Einweihung der 37. dem VVR gesponserten Ruhebänk am Vorbachbrunnen.

(weitere „Vatertagstermine“ siehe Artikel „Himmelfahrtstag mit Festgottesdienst und Vereinsfeiern“)



Am Wegrand gesehen

(Fotos: koe)



Ein Klick ins Bild zeigt eine Diaserie von der Seniorenfahrt

Achtung: Sonntag, 17. Mai, 15.00 Uhr: Tanztee des Verschönerungsvereins im Gasthaus "Zur Traube".

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.
Vorsitzender: Heinz Eichhorn
Nibelungenstraße 376
64686 Lautertal
Tel.: 06254/7348
e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de
homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.